

Auditive Architektur

Mit wem teilen Sie Ihren Raum, akustisch gesprochen? Mit Maschinen oder Tieren oder eine Fülle anderer Menschen? Wie erleben Sie sich hier in diesem Raum jetzt? Hörend. Seit den klassischen Hochzeiten der Klangkunst sowie der raumakustischen Forschung auf Grundlage physikalischer Akustik wird versucht zu beschreiben und in Gesetzmäßigkeiten, Modellen und Gestaltungsempfehlungen festzuhalten, wie Räume und Klänge ineinander eingefaltet sind, Baudenkmäler und historische Überlieferung liefern reiche Belege. Das Tagesgeschäft der Investoren-Architektur ernüchtert allerdings: Selbst der Bau repräsentativ-musikalischer Aufführungsräume muß sich Ansprüchen des Nicht-Auditiven unterordnen.

Einen umfassend neuen Zugang zum Thema haben nun Barry Blesser und Linda-Ruth Salter vorgelegt. *Spaces speak, are you listening? Experiencing aural architecture* begreift Räume als eigene Instrumente, die von Instrumentalisten (und mehr noch allen Handelnden vor Ort) gespielt werden - neben den und vor allem: durch die vordergründig gespielten Instrumente hindurch. Auf 350 Seiten gelingt es ihnen, in der dichten Beschreibung klingender Räume ihr physikalisches, psychologisches und anthropologisches Wissen lehrreich zu verbinden. Die Autoren erläutern die Voraussetzungen auditiver Aufmerksamkeit (Chapter 2) sowie deren erkennbar evolutionäre Entwicklung zu einer räumlich diskriminierenden Hörfähigkeit in anthropologischer und zoologischer Perspektive (Chapter 8). Sie erzählen eine Genealogie der »Aural Spaces« (Chapter 3), von vorgeschichtlichen Höhlen, antiken und Renaissance-Theatern über die Industrialisierung bis hin zu (vorwiegend US-amerikanischen) »Performance spaces« im Übergang zu synthetischen Hall- und Raumerzeugern. Blessers reiche Erfahrung wird hier wirksam, programmierte er doch in den 1970er Jahren den ersten digitalen Nachhall-Algorithmus (zu Hardware geworden 1976 im EMT-250 *Electronic Reverberator Unit*) und bahnte den Weg für Effektgeräte wie das Lexicon. Die Einbettung musikalischer

Aufführungsräume in Kompositionen der Geschichte und Gegenwart (Chapter 4) wird so verbunden mit den technisch-ästhetischen Entwicklungen, die virtuelle Klangräume der Geschichte elek-troakustischer als Lautsprecher = Musik übergehen lassen in acousmatische und Soundscape-Musik, in die Holophony der Wellenfeldsynthese oder die Entwicklungen des Surround Sound 5.1, 20.2 oder 30.7.2 (Chapter 5).

Der vorliegende Band fußt auf den zahlreichen, partiell historischen, ethnographischen, anthropologischen und physikalischen Studien des vergangenen Halbjahrhunderts, die immer wieder eine grundsätzlich ganz neu angesetzte Erforschung akustischer Kommunikation forderten. Dabei erläutern die Autoren erfreulich ausführlich (Chapter 6) die erkenntnistheoretischen und methodischen Hindernisse beim Verbalisieren und Kategorisieren von Klangwahrnehmungen wie auch die Schwierigkeiten der interdisziplinären Konstruktion zur Erforschung auditiver Architekturen (Chapter 7) in künstlerisch-wissenschaftlichen Subkulturen der Anthropologinnen, Programmiererinnen, Musikerinnen oder Architektinnen.

Das Autorenehepaar (bei dem die Stimme Blessers überwiegt) legt einen überaus lehrreichen Überblick zu Möglichkeiten und Schwierigkeiten des Gestaltens auditiver Architekturen vor. Hörbare Eigenschaften von Räumen werden physisch spürbar; die »social cohesion«, die Kohäsion oder Bindekraft, die Menschen durch Klänge miteinander verbindet, die uns Leben und Raum miteinander teilen läßt, rückt ins Zentrum. Eine Erforschung auditiver Architektur kann von diesem Band ausgehend neu beginnen. *Holger Schulze*

Barry Blesser und Linda-Ruth Salter (Eds.),
Spaces Speak, Are You Listening? Experiencing Aural Architecture, The MIT Press Cambridge,
Massachusetts & London, England 2006, 436 pp.,
20 illus., ISBN-10: 0-262-02605-8